

Philipp Ferdinand de Hamilton  
Vorstehhund und Fasan, 2.  
Viertel 18. Jh.

Pr520 / M70 / Kasten 3



Pr520 / Vorstehhund und Fasan, 2. Viertel 18. Jh.

Philipp Ferdinand de Hamilton  
Saurüde und erlegter Eber, 2.  
Viertel 18. Jh.

Pr521 / M57 / Kasten 3



Pr521 / Saurüde und erlegter Eber, 2. Viertel 18. Jh.



## Philipp Ferdinand de Hamilton

Brüssel 1664-1750 Wien

Sohn des Malers James Hamilton (um 1640–um 1720), Bruder von Johann Georg (1672–1737) und Karl Wilhelm de Hamilton (1668–1754). Ausgebildet wurde Philipp Ferdinand bei seinem Vater. Wann genau er seine Tätigkeit in Wien begann, ist nicht bekannt. Nachweisbar ist er hier ab 1705. Als Kammermaler von Kaiser Joseph I., später von Karl VI. und Maria Theresia, schuf er für den Hof und die verschiedenen Adelshäuser Jagdstillleben, Tier- und Blumenstücke, wobei er eng mit seinem Bruder Johann Georg zusammenarbeitete. Vorbilder Philipps sind Jan Weenix (1642–1719) und Melchior de Hondecoeter (1636–1695), wobei er deren Lebendigkeit und Meisterschaft nicht erreichen kann. Seine teilweise zoologisch exakt erfassten Tierporträts haben vor allem Erinnerungsfunktion für die Auftraggeber.

## Werke im Prehn'schen Kabinett

Pr466, Pr467, Pr520, Pr521

## Literatur

Baum 1980, Bd. 1, S. 228–237; de Maere/Wabbes 1994, Bd. 1, S. 196, Bd. 1, S. 541f.; AKL, Bd. 68 (2011), S. 485f.

---

## Technologischer Befund (Pr520)

Ölhaltige Malerei auf Eisen, verzinkt

H.: 15,0 cm; B.: 19,5 cm; T.: 0,1 cm

Beidseitig feine Hammerspuren; Rückseite mit roter opaker Ölfarbe. Ölgrundierung in mittlerem Grüngrau sehr dünn-schichtig, in partiell streifigem Pinselduktus aufgetragen, sodass in kleinen Bereichen unter Malschicht (z.B. im Bereich des Himmels) Bildträger zu sehen ist. Unterzeichnung nicht eindeutig zu erkennen (braune Lasur?).

Unter Aussparung des Hundes zunächst Hintergrund in einem Arbeitsgang von hinten nach vorne gestaltet: Farbe der Himmel aus Preußischblau und Weiß gemischt. Davon grob ausgespart Wolken in halbdeckenden Grau-Mischungen, in Höhen und zu Horizonten hin mit Zinnober und Blei-Zinn-Gelb versetzt, mit breiten Pinselstrichen modelliert. Hintergrundlandschaft ebenso nass-in-nass mit Mischungen von Preußischblau und Grau gestaltet. Diese für helles Grün im Mittelgrund mit Blei-Zinn-Gelb versetzt. Helle Erdböden im Vordergrund in halbdeckenden Farben aus Ocker, Blei-Zinn-Gelb, Weiß und Schwarz angedeutet, über denen partiell Lasuren in Braun, Schwarz und Zinnober liegen. Nach erster Anlage des Bodens Fasan und Pflanze in ausgesparte Fläche am linken Bildrand gemalt. Gefieder des Fasans mit dünner Mennigeschicht unterlegt, darüber dunkle Zeichnung mit feinem, spitzem Pinsel mit schwarzer Lasur gezogen. Darüber Lichter mit deckender, mit Blei-Zinn-Gelb ausgemischter Mennige. Nun Kopf in weiß ausgemischtem Preußischblau und gelber Lasur. Pflanze, unter der er sich versteckt, mit Mischungen von Preußischblau mit Weiß und Schwarz und gelber Lasur gearbeitet. Lichter mit Hellblau aufgesetzt. Wiesenflächen im Vordergrund nun halbdeckend, mit Grüntönen aus grau ausgemischtem Preußischblau gearbeitet. Dieses in dunkleren Bereichen mit größerem Anteil Schwarz sowie Ocker ausgemischt, in helleren Bereichen mit Blei-Zinn-Gelb. Struktur des Grases lediglich durch unruhige Führung eines feinen Pinsels angedeutet. Helles Fell des Vorstehhundes in Grautönen, mit Zinnober und Ocker ausgemischt, in Schichten aufgetragen. Tiefere Schatten über Grundierung mit braunschwarzer Lasur erzeugt. Braune Fellzeichnungen von der hellen Fellfarbe ausgespart. Dort über der hindurchscheinenden Grundierung mit Mischungen von Zinnober, Ocker und gebrannter Erde gearbeitet. Licht- und Schattenparteien in



Darstellung des Tiers fein vertrieben; feine Details wie Augen und Schnauzn mit spitzem Pinsel detailliert gearbeitet. Halsband abschließend in ausgesparte Flächen mit Zinnober, rotem Farblack und rötlichem Grau sowie Akzenten in Realgar (?) gemalt.

### Zustand (Pr520)

Zahlreiche, kleine Fehlstellen in Bildfläche, größere an Rändern, überwiegend mit alten und neuen Retuschen bedeckt. Jüngerer Firnis.

### Rahmen und Montage (Pr520)

H.: 19,5 cm; B.: 24,0 cm; T.: 1,4 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: A1; Eckornament: 1 unscharf

Passepartout: Stangenware: G; Eckornament: 12

Rückseitenpappe und Rahmen rückseitig mit blauem Hadernpapier beklebt.

[M.v.G.]

### Beschriftungen (Pr520)

Auf der Bildträgerrückseite, Bleistift: „N° 1“; Bleistift: „Z“ (mit Linien eingerahmt); gelblich irisierender Filzstift: „520“

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte (um 180° gedreht): 70 J: G Pfoor“; Bleistift: „520“; rosa Buntstift: „520“; weißer Papieraufkleber, darauf schwarze Tusche: „P 282“

An der Außenkante des Rahmens, roter Kugelschreiber: „520“; unten, blaue Tinte: „282“  
Goldenes Pappschildchen: „P. 282. J. G. Pfoor“



© Historisches Museum Frankfurt



© Historisches Museum Frankfurt

---

### Technologischer Befund (Pr521)

Ölhaltige Malerei auf Eisen, verzinkt

H.: 14,9 cm; B.: 19,5 cm; T.: 0,1 cm

Linke Seite der Tafel geringfügig beschnitten; beidseitig feine Hammerspuren; Rückseite mit roter opaken Ölfarbe bedeckt. Ölgrundierung wie Pr520. Unterzeichnung nicht eindeutig zuerkennen (braune Lasur?).

Unter Aussparung des Hundes zunächst Hintergrunde in einem Arbeitsgang von hinten nach vorne gestaltet: Farbe des Himmels aus Preußischblau und Weiß gemischt. Davon grob ausgespart Wolken in halbdeckenden Grau-Mischungen, die in Höhen und zu Horizonten hin mit Zinnober und Blei-Zinn-Gelb versetzt sind, mit breiten Pinselstrichen modelliert. Hintergrundlandschaft ebenso nass-in-nass mit Mischungen von Preußischblau und Grau gestaltet. Diese für das gebrochene Grün mit Blei-Zinn-Gelb und rotem Farblack versetzt. Helle Erdböden im Vordergrund in halbdeckenden Farben aus Ocker, Blei-Zinn-Gelb, Weiß und Schwarz angedeutet, über denen partiell Lasuren in Braun, Schwarz und Zinnober liegen. Nach erster Anlage des Bodens Eber gemalt. Fell des Ebers mit halbdeckenden Flächen in Farbmischungen aus Blei-Zinn-Gelb, Zinnober, Schwarz und Weiß unterlegt. Darauf Fellstruktur mit hellen Ausmischungen der



genannten Pigmente sowie mit brauner Lasur in Form feiner Striche mit spitzem Pinsel aufgesetzt. Wiesenflächen im Vordergrund nun halbdeckend, mit Grüntönen aus grau ausgemischtem Preußischblau gearbeitet. Dieses in dunkleren Bereichen mit größerem Anteil Schwarz sowie Ocker ausgemischt, in helleren Bereichen mit Blei-Zinn-Gelb. Struktur des Grases lediglich durch unruhige Führung eines feinen Pinsels angedeutet. Nun Hund angelegt. Helles Fell nur mit Schwarz-Weiß-Ausmischungen modelliert. Tiefere Schatten über Grundierung mit braunschwarzer Lasur erzeugt. Braune Fellzeichnungen von heller Fellfarbe ausgespart. Dort über hindurchscheinender Grundierung mit Mischungen von Zinnober, Ocker und gebrannter Erde gearbeitet, braunes Fell zudem mit Schwarz und Weiß ausgemischt und mit kurzen, das Fell andeutenden Strichen feinen Spitzpinsels in schwarzen und braunen Lasuren abgeschlossen. Licht- und Schattenpartien in Darstellung des Tiers fein vertrieben, feine Details wie Augen und Schnauze mit spitzem Pinsel detailliert gearbeitet. Halsband abschließend in ausgesparte Flächen mit Zinnober, rotem Farblack und rötlichem Grau sowie Akzenten in Realgar (?) gemalt.

### Zustand (Pr521)

Siehe Pr520.

### Rahmen und Montage (Pr521)

H.: 19,5 cm; B.: 24,0 cm; T.: 1,4 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: A1; Eckornament: 1 unscharf

Passepartout: Stangenware: G; Eckornament: 12

Rückseitenpappe und Rahmen rückseitig mit blauem Hadernpapier beklebt.

[M.v.G.]

### Beschriftungen (Pr521)

Auf der Bildträgerrückseite, Bleistift: „J“ (? mit Linien eingerahmt); gelblich irisierender Filzstift: „521“; roter Kugelschreiber: „521“

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „57. J. G Pfoor“; Bleistift: „521“; rosa Buntstift: „521“; roter Wachsstift: (unleserlich), von weißem Papieraufkleber überklebt, darauf schwarze Tusche: „P 278“

An der Außenkante des Rahmens, oben, roter Kugelschreiber: „521“; unten, blaue Tinte: „278“

Goldenes Pappschildchen: „P. 278. J. G. Pfoor“



© Historisches Museum Frankfurt



© Historisches Museum Frankfurt

### Provenienz

Unbekannt

### Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 3, Nr. 57: „HAMILTON, F. v. Ein Saufänger bei einem erlegten Eber. b. 7¼. h. 5½. Kupfer.“ und Nr. 70: „HAMILTON, F. v. Ein Hühnerhund auf ein Rebhuhn anstehend. b. 7¼. h. 5½. Kupfer.“



Passavant 1843, S. 26, Nr. 520: „Pffor, J. G. Ein Hühnerhund auf ein Rebhuhn anstehend. b. 7¼. h. 5¼. Kupfer.“ und Nr. 521: „Von demselben. Ein Saufänger bei einem erlegten Eber. b. 7¼. h. 5¼. Kupfer.“

Gwinner 1862, S. 340 (als Johann Georg Pffor); Parthey, Bd. 2 (1864), S. 252, Nr. 15 u. 16 (als Johann Georg Pffor); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 55 (Wiedergabe Passavant 1843); Fries 1904, S. 10; Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 48f. (als Philipp Ferdinand Hamilton und mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829

### Kunsthistorische Einordnung

Im Vordergrund jedes der gegenläufig komponierten Bilder steht ein Jagdhund bei seiner Beute. Auf Pr520 ist es ein gegen links gerichteter Vorstehhund mit weißem, hellbraun geflecktem Fell, möglicherweise ein Pointer, der in der typischen Pose nach Erstöbern des Wildes gezeigt wird: Mit erhobener Schnauze, angehobenem Vorderlauf und aufgerichteter Rute verharrt er vor dem Jagdgut, in diesem Fall einem Fasan, der sich unter einer gelben, sehr großblättrigen Königskerze in der linken unteren Bildecke niederdrückt. Der edle Kopf des Hundes mit den hängenden Ohren ist im Dreiviertelprofil gegeben. Rechts schließt die Komposition mit einigen angeschnittenen Baumstämmen ab, der Landschaftsausblick in eine weite Ferne unter leicht rosa gefärbtem Wolkenhimmel ist eher summarisch wiedergegeben.

Gleiches gilt für das Gegenstück, das Buschwerk und zwei Nadelbaumstämme im linken Bereich und den Landschaftsausblick rechts zeigt. Hier verharrt ein kräftigerer, muskulöserer Saurüde mit braun-weiß gezeichnetem Fell in einer ähnlichen Stellung, die Rute allerdings nach hinten langgestreckt und den Vorderlauf nicht so weit erhoben. Der massive Schädel des doggenartigen Hundes mit den kleinen Ohren ist im Profil gegen rechts gegeben. Vor ihm liegt, vom rechten Bildrand angeschnitten, ein mächtiges Wildschwein mit blutigem, geöffnetem Maul am Boden vor einer Wasserstelle. Beide Hunde tragen rote, metallverzierte Halsbänder, die in den Bildern neben dem Blut des Ebers und dem rötlichen Gefieder des Fasans einen farblichen Akzent setzen. Die Bilder bestechen durch die email-artig glatte Malerei, die nur bei den Hunden feinste Pinselzüge zeigt, um hier die Fellrichtung anzugeben.

Die Gemälde der „zu porträthafter Bedeutung gesteigerten Jagdhunde“<sup>1</sup> stammen nicht, wie rückseitig vermerkt und von Passavant übernommen von dem Frankfurter Tier- und Pferdemaal → Johann Georg Pffor, sondern sind motivisch problemlos in das Œuvre Philipp Ferdinand de Hamiltons einzureihen, dessen Jagdstücke vielfach vor oder zwischen Baumstümpfen im Anschlag stehende Hunde und ihre Beute zeigen. Großformatige, signierte Werke verwahrt etwa die Staatsgalerie in Bamberg mit den 1732 datierten Stücken *Hund mit Auwild* und *Hund und Fasane*.<sup>2</sup> Die signierten und 1730 datierten *Wildenten von einem Hund gejagt* im Nationalmuseum Brukenthal belegen, dass Hamilton auch kleinformatigere Bilder dieser Art anfertigte.<sup>3</sup> Zwei exakt gleiche Kompositionen zu Pr520 und Pr521 von identischen Abmessungen wurden 1993 in Wien versteigert (Abb. 1 und Abb. 2).<sup>4</sup> Bei den auf Kupfer gemalten Täfelchen, von denen eines „17[?]9“ datiert ist, könnte es sich um die Vorlagen für die Prehn'schen Repliken handeln.

[J.E.]

1 Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 48.

2 Philipp Ferdinand de Hamilton, *Hund und Auwild*, 1732, 128,5 x 167,5 cm, Bamberg, Staatsgalerie; ders., *Hund und Fasane*, 128,0 x 173,5 cm, ebd. (Biermann 1914, Bd. 1, Abb. 85 u. 86).

3 Philipp Ferdinand de Hamilton, *Wildenten von einem Hund gejagt*, 1730, Leinwand, 26,5 x 35,0 cm, Sibiu, Brukenthal National Museum, Inv. Nr. 483 (Mureşan 2000/01, Abb. 6); signiert unten Mitte: „K. N. Philip F. de Hamilton T.S.M.C.C.H.M 1730“.

4 Philipp Ferdinand de Hamilton, *Bildnis eines Pointers mit einem toten Auerhahn*, 17[?]9, und *Hund mit einem Eber in einer Landschaft*, jeweils Kupfer, 15,0 x 19,0 cm (Dorotheum, Wien, 19.10.1993, Lot 339).



Abb. 1, Philipp Ferdinand de Hamilton, Bildnis eines Pointers mit einem toten Auerhahn, 17[?]9, Öl auf Kupfer, 15 x 19cm, Wien, Dorotheum Wien, Auktion 19.10.1993, Lot 339 © Dorotheum Wien, Auktionskatalog, 19.10.1993



Abb. 2, Philipp Ferdinand de Hamilton, Hund mit einem Eber in einer Landschaft, Öl auf Kupfer, 15 x 19cm, Wien, Dorotheum Wien, Auktion 19.10.1993, Lot 339 © Dorotheum Wien, Auktionskatalog, 19.10.1993